



Ein volles Jahr

Fast haben wir es geschafft. Das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu. Wir planen bereits für 2019. Was wird uns erwarten? Wer weiß das schon? Was wir wissen hat sich schon ereignet.

Abschied genommen haben wir von einigen unserer Mitglieder, die uns in die Ewigkeit voraus gegangen sind: Paul Ullrich, Heinz Wenger, Ludwig Weinberger, Toni Parzinger und Klaus Schwed. Alle haben wir zum Grab begleitet und unsere Erinnerungen ausgetauscht.

Für uns Überlebende jedoch gehen das Leben und die Planungen weiter – so haben wir im Kloster Rohr einen neuen (alten) Vorstand gewählt und uns Gedanken über die Zukunft des Vereins gemacht. Unsere Vorstellungen haben sich nicht grundsätzlich geändert, wir wünschen uns natürlich viele neue, alte Pfadfinder, die den Weg zu uns finden. Die neu erdachte Schnuppermitgliedschaft – beitragsfrei – für zwei Jahre sollte uns Zuwachs bescheren. Das bekannt zu machen wird uns noch beschäftigen.

Auf eine gesegnete Weihnachtszeit und das kommende Jahr können wir uns freuen und hoffen, dass sich alles zum Besten entwickelt. Das jedenfalls wünsche ich uns allen.



DPSG Archiv

Diözese München und Freising

Mitgliederversammlung 2018 in Rohr/Niederbayern

Neues aus dem Archiv

◆ *Das Seegatterl feiert Jubiläum*

Daher sucht unser Archiv alle möglichen Unterlagen zu diesem Haus.

Bitte durchsucht eure Erinnerungen.

Fotos, Berichte und alles was dazu zu Hause noch zu finden ist, wäre für eine entsprechende Publikation von Interesse.

Wir hoffen sehr auf eure Mithilfe und unser Dank ist sicher.

Das Fest zum Jubiläum findet vom 13. bis 14. September 2019 in Seegatterl statt.

◆ *Der schnellste Weg ins Archiv ist die Internetadresse:*

www.dpsg-freunde.bplaced.net



Informationen des Freundes&Förderkreises der DPSG in der Erzdiözese München und Freising.

Erscheint nach Bedarf.

Auflage: 300 Stück

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Uhl, Bäumlstraße 12, 82178 Puchheim, Telefon: (089) 80 35 55

E-mail: uhl.gari@googlemail.com

Gestaltung: Matthias Uhl

Im Internet findet Ihr uns unter:

www.dpsg-freunde.bplaced.net

oder www.dpsg1300.de

Unser Konto (IBAN):

DE27 7509 0300 0002 1149 17

BIC: GENODEF1M05



Druck: PELO-DRUCK LOHNER OHG, Gollierstraße 70, 80339 München

Zur ordentlich eingeladenen Versammlung trafen wir uns heuer im Kloster Rohr i.NB.

Am 13. Oktober 18- Uhr trudelten die Ersten ab 13:00 bei schönstem Spätsommerwetter ein und konnten ihre Zimmer beziehen. Traudl Gunther, unsere Organisatorin, hat uns zusammen mit Pater Franz begrüßt und das Geld abgenommen.

Anschließend gab es Kaffee und Kuchen und viel zu beratschen. Jeder begrüßte jeden und ein paar Neulinge wurden besonders willkommen geheißen.

Im Prager Saal des Klosters eröffnete uns Pater Franz einen Blick in die Geschichte des Klosters und der Benediktinermönche, die hier ansässig sind.

Das Anwesen wurde im Jahre 1133 durch den Edlen von Rohr an den Regensburger Bischof übergeben mit der Auflage, ein Augustiner Chorherrenstift zu errichten. Eine wechselvolle Geschichte folgte. Das Kloster wurde mehrmals zerstört, aber immer wieder aufgebaut. Nach dem zweiten Weltkrieg ließen sich heimatvertriebene Mönche aus dem Kloster Braunau bei Prag dort nieder und weihten es dem Hl. Wenzel.

Nach dieser Einführung begann um 16:00 Uhr unsere offizielle Versammlung. Den einleitenden Formalien und dem Gedenken an unsere Verstorbenen folgten die Berichte des Vorsitzenden, des Schatzmeisters und der Kassenprüfer jeweils mit Aussprache. Berichte der Aktiven und des Archivs und der Archivprüfer schlossen sich an. Nachdem der Vorstand einstimmig entlastet war, ging man über zur turnusgemäßen Neuwahl des Vorstandes sowie der Kassen- und Archivprüfer.

Der alte Vorstand stellte sich zur Wiederwahl und wurde auch so bestätigt: Vorsitzender Richard Uhl – Schatzmeister Hans-Christian Neiber – Traudl Gunther – Thomas Hoffmann-Breu - und von der Diözesanleitung Andreas Sang, als geborenes Mitglied.

Nach einem guten Abendbuffet war Zeit, sich zu unterhalten und auszutauschen. Es war schon spät, als die letzten Flaschen leergetrunken waren und sich die Altpfadfinder ins Bett begaben. In der weitläufigen Klosteranlage war dies nicht ganz einfach, aber die lange antrainierte Pfadfinderei half dabei. Es gab keine Berichte, dass sich jemand verlaufen hätte.

Anderntags wurde nach dem Frühstück aufgebrochen um den Hundertwasserturm in Abendsberg zu besichtigen. Dieses besondere, einmalige Bauwerk gehört zu einer Privatbrauerei. Damit konnten wir auch einige vorzügliche Biere genießen.

Zurück im Kloster kam das Mittagessen gerade recht. Der Genuss konnte auch bei der anschließenden kurzen Kirchenführung fortgesetzt werden. Eine solche Pracht ist auch im barocken Bayern selten.

Vor der allgemeinen Abreise trafen wir uns noch zum Schlusskreis. Nach den ermahnenden Worten des Vorsitzenden, im nächsten Jahr ja wieder vollzählig zur Mitgliederversammlung zu erscheinen, sangen wir noch das jedem Pfadfinder bekannte Abschiedslied.

Soweit bekannt, ist jedem Teilnehmer die Heimreise gut gelungen.

Richard Uhl

Datenschutz:

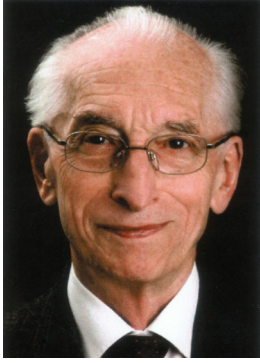
Gegen die Zusendung der Kontakt-Post kann jederzeit Widerspruch eingelegt werden unter:

schatzmeister@dpsg-freunde-muenchen.de

An dieselbe Adresse bitte Adressänderungen melden oder wenn die Zusendung der Kontaktpost per Mail gewünscht wird.

Nachrufe

Ludwig Weinberger



Als uns die Nachricht erreichte, dass unser „LU“ verstorben ist, konnten wir es kaum glauben. Lu war ja immer präsent in unserem Pfadfinderleben. Er hat die Kurse, die wir absolvierten, geleitet, er meldete sich zu Wort in all unseren Sitzungen und hat uns an vielen Ereignissen teilhaben lassen.

Als Leiter des Arbeitslagers zum Eucharistischen Weltkongress 1960 in München, bei dem die Pfadfinder der DPSG eine der tragenden organisatorischen Säulen waren, habe ich ihn erstmals kennengelernt. Er war immer überall und unermüdlich. Auch vorher hat er sich nicht versteckt - 1952 beim INDBA, 1957 beim Jubiläums Jamboree, ab 1958 Mitglied der Kursleitung des Bundes u.v.m. Die Idee des Pfadfindertums hat ihn begeistert und er hat diese Begeisterung weitergegeben. Lu hat uns kleine Pfadfinder ernst genommen und uns das Gefühl gegeben gleichwertig zu sein.

Er war eine Persönlichkeit auch in seinem Betrieb, als Chef und in der Stadt Rosenheim, wo er mehr als 25 Jahre im Stadtrat seinen Dienst als Bürger ernstnahm und viel dazu beigetragen hat seine Stadt erkennbar zu halten.

Die enorm vielen Trauergäste, darunter auch Dutzende Pfadfinder in Kluft und mit Bannern haben die Wertschätzung für Ludwig Weinberger bekundet.

Er hat seine Aufgabe erfüllt und ist nach Hause gegangen.

Richard Uhl



Toni Parzinger

Die grosse Trauergemeinde sprach für sich, die am 17. November in Feldkirchen im Rupertiwinkel zusammengekommen war, um sich vom Parzinger Toni zu verabschieden. Ob ihm all der Aufwand incl. der geistlichen Prominenz gefallen hätte? Toni war ein sehr bescheidener, völlig unprätentiöser Priester, seine Soutane war ein einfacher Mantel, in dem er eher wie ein Hausmeister daherkam als ein „Hochwürdiger Herr“ oder gar „Geistlicher Rat“. Er fuhr bis in seine letzten Tage Radl und redete mit jedem wie ihm sein Pinzgauer Schnabel gewachsen war: klar, unaufdringlich, schnörkellos, aber auch eindringlich, wenn es nötig war. Er verkörperte viel innere Präsenz, weniger war ihm das Äußere wichtig. In seinem im Gutem durchaus auch hartnäckigen Schädel

tat sich eine geistige und insbesondere ökumenische Weite auf, von der man nur lernen konnte. In seinem Herzen brannte das Feuer des Evangeliums, nicht hell auflodernd, sondern voller beständiger Glut und bergen der seelsorgerischer Wärme. Er lebte, was er als Pfadfinder unzählige Male gebetet hat:

„Allzeit bereit“ will ich sein und nach Deinem Beispiel handeln: wahr im Reden, verlässlich im Tun.

Ich bin dankbar ihm als junger Mensch in seiner langen Zeit als Stammeskurat in Mitterfelden (33 Jahre!) beggnet zu sein. Ohne die Begegnung mit ihm hätte ich vermutlich heute einen anderen Beruf. In einem guten und ehrlichen Sinne war er ein freundlicher Diensthote seines Herrn, darum bin ich gewiss, dass er die Worte seines Herrn hören wird: „Du bist im kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dich über viel setzen, komm herein und nimm teil an der Freude deines Herrn!“ (Mt 25,21).

Hans-Christian Neiber



Klaus Schwed



Am Tag vor unserer Mitgliederversammlung in Roth erreichte uns die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Mitgliedes Klaus Schwed.

Er hat sich, nachdem er die Kontakt-Post mit der Einladung erhalten hatte, in einer Mail von mir und uns allen verabschiedet. Klaus war auf jeder unserer Tagungen zusammen

mit seiner Ursula präsent.

Noch am letzten Georgstag besuchte er den Gottesdienst in der Bürgersaalkirche, schon gezeichnet von seiner Krankheit. Sein Leben war geprägt von seiner Zeit als aktiver Pfadfinder in St. Max und seiner tiefen Religiosität. In seiner Pfarrgemeinde St Alto in Unterhaching war er auf verschiedenen Ebenen sehr aktiv und brachte sich voll ein, wobei er durchaus nicht unkritisch war.

Nachdem er in der Klinik erfahren musste, dass seine Krankheit unheilbar war, bereitete er sich auf das Unvermeidliche vor. Er schrieb an alle einen Abschiedsbrief und eine Einladung zu seiner Beerdigung, die er unter das Motto setzte: „Schwoam mas obe“.

In diesem Sinne haben wir ihn auf dem Münchner Waldfriedhof mit unserem (neuen) Banner zur letzten Ruhe begleitet.

Richard Uhl



Bericht der Aktiven

Unsere Mützen von Leuchtfeuer sind von 16.11.-18.11. in Freising wieder gehäuft gesichtet worden. Grund dafür war die Jugendkorbinians Wallfahrt. Motiviert durch die Jahresaktion der DPSG „lebendig.kraftvoll.schärfer! glaubste“ haben wir uns in diesem Jahr richtig ins Zeug gelegt und auf der Festwiese zwei Normaljurten, zwei Gigajurten und eine Ovaljurte aufgebaut und passend zum Motto der diesjährigen Wallfahrt inhaltlich gefüllt:

„Wofür es sich lohnt: Gemeinschaft am Lagerfeuer“
„Wofür es sich lohnt: Gemeinsam unterwegs“
„Wofür es sich lohnt: Bauleute einer lebenswerten Stadt“
„Wofür es sich lohnt: Kirche“
„Wofür es sich lohnt: Cafe“



Dass sich unser Engagement gelohnt hat, fanden auch Reinhard Kardinal Marx und Thomas Adonie (BDKJ Bundesvorstand), als sie sich in der Kirchenjurte mit uns unterhalten haben. Getragen wurde die Aktion durch den Stamm Freising, den Stamm U1 (Unterhaching), den Stamm St. Laurentius (Holzkirchen), die Fair-Trade-AG, die Spiri-AG, die Diözesanleitung, das Büroteam und viele Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die einfach Lust hatten bei einer Diözesanaktion mitzumachen oder so wie Andreas Riedel, Referent für Internationale Gerechtigkeit, die ganze Sache zu leiten. Dafür hat es sich gelohnt.

Andreas Sang

Dornier 27 Missionsflugzeuge für den Kongo oder Der Traum eines Pfadfinders vom Fliegen

Paul Schulte, besser bekannt als der „fliegende Pater“, gründete 1927 in Köln die „Missions – Verkehrs – Arbeitsgemeinschaft (MIVA), deren Ziel es war, Missionare in aller Welt mit Fahrzeugen auszustatten. Auslöser dafür war der Tod seines besten Freundes, Pater Otto Fuhrmann OMI - Missionar in Afrika, der starb, weil er nicht rechtzeitig zu einem Arzt transportiert werden konnte. Nach dem Krieg, wurde die MIVA in den Bonifatiusverein eingegliedert, um weiterhin Seelsorger in den Diaspo-

ragebieten mit Fahrzeugen auszustatten. (Quelle: Wikipedia)

1963 bekam Paul Schulte ein DO 27 Flugzeug geschenkt und flog dieses mit zwei weiteren Piloten nach Windhoek in Namibia, wo es dem Bischof Rudolf Koppmann OMI für seine Missionstätigkeit übergeben wurde. (Quelle: Paul Schulte – der Flug meines Lebens)

1964 gab es Pläne, einige DO 27 Flugzeuge im Kongo zu stationieren, um die Missionsarbeit dort zu unterstützen. Soweit ich informiert war, wurden diese Maschinen vom Bund zur Verfügung gestellt, da diese in der Bundeswehr durch neuere Typen ersetzt wurden. Involviert in dieser Angelegenheit war Paul Schulte – der fliegende Pater. Die DPSG unterstützte finanziell dieses Projekt (wahrscheinlich) mit der Aktion „Flinke Hände, flinke Füße“ und man plante, einen Pfadfinder im Rahmen der Entwicklungshilfe in den Kongo zu senden, um den fliegenden Pater lokal zu unterstützen. Er sollte Routinewartungsarbeiten, wie 100 Std. Kontrollen etc. an den Flugzeugen durchführen, sowie auch eine dieser Maschinen fliegen. Ich habe keine Ahnung, wie es dazu kam, aber der Ausgewählte war ich und Pilot zu werden war mein großer Traum!

Von Oktober 1964 bis Januar 1965 arbeitete ich als Praktikant bei der Firma Dornier in Oberpfaffenhofen, um mir die nötigen Kenntnisse zur Durchführung von Wartungsarbeiten an der DO zu anzueignen. Danach kam ich nach Köln - Deutz in das Institut für Entwicklungshelfer. Dort erhielt ich französischen Sprachunterricht und wurde zum Entwicklungshelfer ausgebildet. Anschließend sollte die Schulung zum Piloten in der Flugschule in Bonn - Hangelar erfolgen.

Mitte April wurde mir dann vom Institutsleiter mitgeteilt, dass das Projekt der Flugzeuge für den Kongo aufgegeben wurde und mein Traum vom Fliegen war vorbei. Es gab anscheinend finanzielle Probleme und der aufflammende Aufstand der Simbas hat wahrscheinlich auch zum Ende dieses Projektes beigetragen.

Ich sollte dann als Entwicklungshelfer in die Kaiserstadt Hue in Vietnam gesandt werden, aber daraus wurde auch nichts, als dort der Krieg eskalierte. Ich nahm dann ein Angebot der Ethiopian Airlines nach Addis Abeba an und damit war meine Karriere als Entwicklungshelfer beendet. Meine Bitte ist: falls jemand weitere Informationen oder Kenntnisse über das damalige DPSG Projekt mit dem fliegenden Pater hat, diese an mich oder Heinz Hoser (Archiv) weiterzuleiten. Danke!



Helmut Mayer vom Stamm St. Rupert (unterste Reihe, 2. von Links)